

male Stimmung soll auf der Brüsseler Schwerpunkttagung recht gut gewesen sein, wie in Regierungskreisen versteckt wird. Man lobt die internationale Solidarität der Unterhändler und den Vertreter der großen Zentralnotenbanken. Vielleicht hat sich die BIZ schon mit der Frage beschäftigt, wie Deutschland geholfen werden soll, wenn es das Reparationsmatorium erlässt. Es wird der BIZ wohl nichts anderes übrig bleiben als so schnell wie möglich Deutschland Anteilen zu verschaffen, soll das Matorium nicht schon in den nächsten Wochen verkündet werden.

Sachsen unternimmt neue Schritte in Berlin wegen der Gemeindenot

Hochrangige der Einberatungen im Haushaltsschuh A des sächsischen Landtags

Der Haushaltsausschuss A des sächsischen Landtages verhandelte am 7. Mai zunächst über den Etat des Innensenministeriums. Hierbei entspans sich eine längere Aussprache über Besoldung und Beamtenfragen, wobei es sich in erster Linie um die beantragte Herausstellung der Gehälter für die Minister, Ministerialdirektoren und Ministerialräte handelte. Diese Anträge waren von den Nationalsozialisten und Sozialisten gestellt worden. Da es hier um eine Herausstellung der Besoldung geht, überwies der Haushaltsausschuss die Beratung dieses Materials dem Rechtsausschuss. Im Zusammenhang mit einer deutschnationalen Frage verwies Minister Richter auf die Rechtsverhältnisse der Beamten, die keine willkürliche Gehaltsfazierung zulassen. Über die Stellung der Reichsregierung wegen ihrer Hürde an die unter der Weißhirschfahrt schwer leidenden Gemeinden ist zur Zeit Gewissheit nicht bekannt.

Die NS-Regierung bereite jedoch einen neuen Vorschlag beim Reich vor, damit endlich allgemeine Maßnahmen eingeleitet werden, die sich zugunsten des sächsischen Nebelsmarktes auswirken.

Bei dem Kapitel Landesgesundheitsamt hob die Regierung hervor, daß das vor zwei Jahren erlassene Reichsgesetz über die Bekämpfung der Gesellschaftskrankheiten in seinen Auswirkungen eine abschließende Beurteilung noch nicht zulasse. Beiderseitige eine starke Zunahme der Krebskrankheiten vor. Als Todesursache kommt jetzt Krebs häufiger vor als Tuberkulose.

Beim Etat für das Wohlfahrts- und Arbeitsministerium bemängelte der deutschnationale Abgeordnete Siegert, daß sich im Arbeitsministerium marxistische Beamte befinden, die von früheren sozialistischen Regierungen angestellt wurden seien. Wolle die gegenwärtige Regierung sich national nennen, so müsse sie hier eingreifen. Minister Richter erwiderte darauf temporemant, daß die jetzige Regierung handelt durchaus national, da sie von der Liebe zum Vaterland getrieben werde. Diese Feststellung gelte nicht nur im Hinblick auf den Boden, sondern vor allem in bezug auf den deutschen Menschen, die in brüderlicher Sime in ihrer Gesamtkultur gehebet werden müßten.

Die Einstellungen wurden, wie sie die Vorlage vorsieht, genehmigt.

Ohne wesentliche Aussprache wurden die Nationalsozialisten und Reichsversicherung und Reichsversorgung, Oberbergamt und Bergämter und Hochbauweisen noch dem Etat genehmigt. Danach schloß der Ausschuß die Beratungen zu der Vorlage fort, die den Austausch von Land aus Anlaß der von der Stadt Dresden geplanten Errichtung einer neuen Großmarkthalle betrifft. Wirtschaftsparteileiche Abgeordnete erhoben Bedenken gegen dieses Bauvorhaben, dessen Notwendigkeit nicht erwiesen sei.

Hitler und Stennes als Zeugen vor Gericht

Berlin, 8. 5. (Kunzpr.) In dem Prozeß gegen die 4 Nationalsozialisten Stiel und Genossen sollen heute vormittag vor dem Strafsenator Kriminalgericht des Führer der NSDAP, Hitler und Hauptmann a. D. Stennes als Zeugen vernommen werden. Die Angeklagten hatten am 2. November v. J. im Eden-Tanzpalast in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit Kommunisten, in dessen Verlauf 3 Personen durch Schüsse verletzt wurden. Der Verteidiger der Nationalsozialisten hatte beantragt, Hitler darüber zu vernehmen, daß das von ihm ausgegangene Waffenspiel erst gemeint sei und daß jedes Mitglied der Partei rücksichtlos ausgeschlossen würde, von dem bekannt würde, daß es Waffen bei sich trage oder diese gar anwende. Demgegenüber beantragte der kommunistische Rechtsanwalt, den Hauptmann a. D. Stennes zu laden, um ihn zu fragen, ob er nicht mit Wissen und Einverständnis Hitlers seit Jahren plärrisch sogenannte Rollkommandos organisiert habe, die dazu bestimmt seien, politische Gegner vorsätzlich zu töten.

Vor dem Kriminalgericht stehen fünf Streitwagen der Polizei. Auf der Straße hat sich eine große Menschenmenge angeklemmt, die in den Zuhörertum mächtig. Der Eingang zum Schwurgerichtssaal steht unter starker Kontrolle. Von der Presse werden nur diejenigen zugelassen, die eigens für diesen Prozeß einen besonderen Ausweis erhalten haben. Auch eine Anzahl Anwältinstitut ist anwesend.

Bei Beginn der Verhandlung verbot der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ohneförg, jede Rundgebung. Als beim Aufruf der Zeugen Hauptmann a. D. Stennes, Oberführer Weigel und Hitler als Letzter in den Saal treten, springen die angeklagten Nationalsozialisten Stiel, Wejemann und Liebscher auf und begrüßen Hitler mit Heilsgrüßen. Der Vorsitzende verbietet das in erregter Stimmung und lädt

Ordnungsstrafen an. Der Vorsitzende erklärt dann Hitler, daß die Angeklagten beschuldigt würden, zum Rollkommando des Sturmes 23 gehört zu haben, bei dem, wie behauptet werde, vorher geplant worden sei, Menschen vorzählig und mit Überlegung zu töten. Der Vorsitzende fragt Hitler, ob ihm davon etwas zu Ohren gekommen sei, aber ob er es sogar gesagt habe. Hitler erwidert, daß er nichts weiß. Es sei ausgeschlossen, daß ich ein Berliner Sturm der Partei mit einer derartigen Mission hätte betragen können. Das wäre lächerlich der SS gegebenen Anstruktionen widersprechen, ja, es würde parteidig sein und den Ausschluß der verantwortlichen Führer sowie der SS-Leute zur Folge haben. Natürlich könne dem obersten Führer nicht jede Einzelheit zur Kenntnis kommen. Das sei lediglich Sachs der örtlichen SS-Führung, die davon Mitteilung erhalten müsse. Er lehnt jedenfalls derartige Methoden ab. Das habe er auch der SS angetragen. Die SS diene dazu, den propagandistischen Kampf unter dem Terror der Linken zu ermöglichen, da sämtliche nationalen Demonstrationen durch Terror vom Proletariat abgelehnt würden. Irgend etwas anderes komme nicht in Frage, denn jede andere Tätigkeit sei ein Verrat gegen die Partei wie auch gegen die Behörden.

Hitler erwähnt dann einen Artikel im „Völkischen Beobachter“, den er anlässlich der Winterschlacht des Hauptmanns Stennes geschrieben habe. Dieser Artikel sei falsch ausgelegt worden, weil er, Hitler, darin als Grundjahr aufgestellt habe, daß er einen Weg gehe, den er als legal bezeichnete. „Ich bemerke,“ sagte Hitler, „daß dieses nicht mein innerer Herzschwund ist. Ich habe die Weimarer Verfassung nicht gemacht, aber aus Realitätsgründen sage ich mir und bin einsichtig genug, daß zu erkennen, daß jegliche Versuche, zur Macht zu kommen, unter Umgehung der Weimarer Verfassung schiefen müssen und unmäßiges Blutvergießen zur Folge haben würde. Es wäre unrecht, wenn man die SS-Leute, die in blinder Zuversicht der Partei dienen, als wehrlose Opfer vor Wehrmachtschreiber jagen würde. Infolge rechter Notwendigkeit beschreite ich den legalen Weg. Man muß überlegen, daß Hauptmann Stennes eine Macht von 20 000 SS-Leuten unter sich habe, also offiziell möglich betrachtet ein Fünftel des Reichsheeres. Das kann man schlecht nicht als ein Rollkommando bezeichnen. Das wäre Wahnsinn und Irrsinn.“

Hitler führte dann weiter aus, daß der SS streng verboten sei, angriffswise gegen politische Gegner vorzugehen. Es sei natürlich möglich, daß der SS-Mann oft in eine Zwangslage komme, wenn er von Gegnern verfolgt würde, daß er dann in Notwehr oder auch aus Todesangst sich zu Auseinandersetzungen hinziehe. Aber auch das würde von der Parteileitung niemals gutgeheissen. Hauptmann Stennes habe eine Politik auf eigene Verantwortung betrieben. „Säte ich den Weg eingeschlagen, den Hauptmann Stennes für richtig hält, so wäre die Befragung ganz läufig in Frage gestellt werden. Ob die Täglichkeit des Hauptmann Stennes als solche legal oder nicht legal war, kann ich nicht beurteilen.“

Wofür eine Frage für den Nebenkläger zu gelösen scheint. Litten bezüglich der Vorfälle in der Danziger SS erklärte Hitler, er habe den SS-führer Freide, der von Stennes eingesetzt worden war, entfernt, als er gehört habe, daß sich die Danziger SS im Besitz von Waffen befände. Im Interesse der Bundesverteidigung möchte er aber über diesen Punkt nur unter Ausschluß der Deutschen Reichsleitung auszagen. Das Gericht verzichtet darauf. Es entspannt sich dann die Frage und Antwortspiel zwischen dem Verteidiger, Rechtsanwalt Kurt Beder, und Adolf Hitler, in dessen Bericht Hitler erklärte, er habe Stennes niemals den Vorwurf gemacht, daß er ein Polizeispieler sei.

Er gab aber zu, im September 1930 bei einer Befreiung der Standartenführereine eine solche Befreiung ausgesprochen zu haben. Auf die Bemerkung Beder's, daß Hitlers Legalität doch immer noch in Zweifel gegeben werde, es handle sich um eine getarnte Legalität, erklärte Hitler im Zusammenhang mit der Umorganisation der Partei, der Begriff der Waffen sei durch die neue Notverordnung sehr weit gespannt worden. Meine Aufgabe ist es, die Organisationswaffen zu halten. Es gibt keine andere Partei als die Deutsche Partei, die diese grundähnliche Fortsetzung aufstellt. Wir haben erst möglich in Berlin den Fall gelöst, daß wir einen SS-Mann, der in Notwehr gehandelt hat, ausgeschlossen haben, weil er zur Weise geprägt hatte. Das muß gelingen, um den legalen Charakter der Partei ohne Zweifel sicherzustellen. Wir können keine Politik mit Bomben, Gift und Dolzen machen. Das ist entweder Kühnheit oder ein Verbrechen. Würden wir von einem fremden Feind zerstört, dann würde ich versuchen, diefe mit allen Mitteln zu besiegen. Wie leben oder an einem System und nicht an einer Person. Deutschland ist in eine Gesetzesverfolgung verfallen, die den Kern des heutigen Zustandes bereits in sich trägt. Diesen Zustand können wir nicht festigen, wenn ein politischer Gegner mit der Waffe niedergestreckt wird. Es gilt, die Massen des deutschen Volkes geistig zu erobern, aber ich verlange, daß unser SS-Leuten des Recht der Notwehr gegen den Terror zugesagt wird.“

Haussuchung beim Völkischen „Beobachter“

München, 8. 5. (Kunzpr.) Nach einer Mitteilung des „Völkischen Beobachters“ sind am Donnerstag vormittag mehrere Beamte der polizeilichen Abteilung der Polizeidirektion München bei der Chefsleitung des „Völkischen Beobachters“ erschienen und verlangten im Auftrage der Oberstaatsanwaltschaft Erfurt die Bekanntgabe des Namens des Einsenders einer im „Völkischen Beobachter“ erschienenen Notiz. Als dies unter Hinweis auf die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses abgelehnt wurde, verlangte der leitende Be-

amte die Vorlage der angeblich vorhandenen Unterlagen. Auch dies wurde abgelehnt. Nunmehr habe, so meldet der „Völkische Beobachter“ weiter, die Polizei im Sekretariat der Gesellschaft eine Haussuchung vorgenommen, um Kenntnis über die Nachrichtenquelle zu erhalten. Die Haussuchung habe nicht den geringsten Anhaltspunkt zugefordert und habe ergebnislos abgeschlossen werden müssen.

Gegen die Haussuchung habe die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ der Staatsanwaltschaft gegenüber sofort allerhöchsten Protest eingelegt und erklärt, daß diesem Verfahren, „mit politischen Gewaltmitteln einen Bruch des Redaktionsgeheimnisses zu erpressen“, jeder gesetzlich mögliche Widerstand entgegengesetzt werde.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 8. Mai 1931.

Deutsche Impfung

Wie aus der katholischen Bekanntmachung in der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung ersichtlich war, finden am kommenden Montag und Mittwoch im Kreisdorf „Zum Hof“, hier, Frankenberg, statt. Es ist damit den Erziehungsbürgerlichen Gelegenheit geboten, ihrer geistlichen Verpflichtung nachzukommen, ohne das ihnen Aussagen darüber zu erhalten. Die anberaumten Zellen sind genau eingerichtet.

Zweiter Autodiebstahl

Heute mittag wurde vom Parkplatz vor dem Rathaus Chemnitz einem bei Frankenberg wohnenden Herrn ein neuer Spiegel (Rabiolette) gestohlen. Dieser zweite Autodiebstahl am hellen Tag ist um so bemerkenswerter, als dabei diesem Herrn bereits der 3. Wagen gestohlen wurde.

Das Lichtbild in den sächsischen Schulen

600 000 Diapositive zur Verfügung

Wie die sächsische Landesbildungskommission berichtet, hat sich das Lichtbildbüro in der Schule durch Ausbau der amtlichen Bildstellen sehr entwickelt. Es sind z. B. etwa die Hälfte aller Volksschulen einer der 57 bestehenden Bezirksbildungskommissionen angehört. Da auch die Schulen selbst über Bilder verfügen und auch die Landesbildungskommission mit über 200 000 Lichtbildern zur Verfügung steht, kann die 288 sächsischen Schulen über rund 600 000 Landespolitische verfügen. Hingegen noch die Logen, Filmtheatres und die älteren nicht mehr gebräuchlichen Filme. Die in der Schule für Filmvorführungen verwendete Zeit ist freilich noch verhältnismäßig gering, um größtmögliche bei den Handels- und Gewerbeschulen sowie in den Realschulen gebracht werden.

Sonntag von 10 bis 5 Uhr:

Elternratswahl!

Gewählt wird: **Elfie 2!**

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am gestrigen Tage Herr Karl Klinghammer und seine Ehefrau, hier, Fabrikstraße 1 wohnhaft, begehen. Der Goldbrautpaar steht im 73., seine Gattin im 71. Lebensjahr. Vier Söhne, die sämtlich verheiratet sind und von denen drei im Hause waren, während ein Sohn seit langen Jahren in Amerika weilt, nennen sie ihr eigen, sowie 6 Enkelkinder und 1 Urenkel. Herr Klinghammer, der sich prächtiger Königlich erfreut, ist seit 40 Jahren als Bademeister in der Zigarettenfabrik Hermann Hünger mit großer Gemischtfeierlichkeit und Treue tätig. Darüber hinaus hat er sich seither im öffentlichen Leben selbstlos betätigt. So ist er über 50 Jahre eifriges Mitglied der Feuerwehr, Goldbüchse im Schützenverein „Lyra“, über zwei Jahrzehnte wirkte er in der Kantoreigemeinschaft mit. Die Einweihung des Goldjubelpaares wurde in der Kirche durch Herrn Pfarrer Stenz vollzogen, der im Anschluß an seine auf Psalm 118, 4, 24 gerichtete Ansprache eine Ehrenurkunde des Landeskonsistoriums überreichte. Die Glückwünsche des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung übermittelte unter Aushändigung einer Ehrenblume Herr Kantorat Dr. Birklner. Möchte dem allgemein geschätzten Ehepaar noch manches Jahrzehnt und tüchtigen Wandern von Gott geschenkt werden.

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am gestrigen Tage Herr Karl Klinghammer und seine Ehefrau, hier, Fabrikstraße 1 wohnhaft, begehen. Der Goldbrautpaar steht im 73., seine Gattin im 71. Lebensjahr. Vier Söhne, die sämtlich verheiratet sind und von denen drei im Hause waren, während ein Sohn seit langen Jahren in Amerika weilt, nennen sie ihr eigen, sowie 6 Enkelkinder und 1 Urenkel. Herr Klinghammer, der sich prächtiger Königlich erfreut, ist seit 40 Jahren als Bademeister in der Zigarettenfabrik Hermann Hünger mit großer Gemischtfeierlichkeit und Treue tätig. Darüber hinaus hat er sich seither im öffentlichen Leben selbstlos betätigt. So ist er über 50 Jahre eifriges Mitglied der Feuerwehr, Goldbüchse im Schützenverein „Lyra“, über zwei Jahrzehnte wirkte er in der Kantoreigemeinschaft mit. Die Einweihung des Goldjubelpaares wurde in der Kirche durch Herrn Pfarrer Stenz vollzogen, der im Anschluß an seine auf Psalm 118, 4, 24 gerichtete Ansprache eine Ehrenurkunde des Landeskonsistoriums überreichte. Die Glückwünsche des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung übermittelte unter Aushändigung einer Ehrenblume Herr Kantorat Dr. Birklner. Möchte dem allgemein geschätzten Ehepaar noch manches Jahrzehnt und tüchtigen Wandern von Gott geschenkt werden.

Steuersprechtag. Wie aus der amtlichen Anzeige in der heutigen Nummer unseres Tagesspiegels zu erkennen ist, findet am kommenden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr im Rathaus ein Steuersprechtag des Finanzamtes Hainholz statt.

Muttererregender Selbstmordversuch im Arbeitsamt

Chemnitz. Wie er jetzt bekannt wird, wurde am Dienstag morgen in einem Büro des hierigen Arbeitsamtes der Betriebsaufsichtende Paul Gerstenberger schwer verletzt aufgefunden. Gerstenberger hatte sich mit einem Rasiermesser die Schläfen an beiden Armen aufzuschneiden versucht. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sich indessen seine Verletzungen als nicht lebensgefährlich erwiesen. Gerstenberger ist langjähriges Mitglied der SPD und war früher Stadtverordneter und Bezirksverordnungsbehörde. Im Arbeitsamt vertreibt er die Interessen der Fachgruppe des Arbeitsamtes beim Bezirkspolizeibeamten der Angestellten. Die Gründe zu seinem Tat konnten noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Es wird behauptet, daß Gerstenberger sehr hohe Positionen und dementsprechend auch Schulden hatte. Ob er sich, wie von kommunistischer Seite befürchtet wird, tatsächlich an Verbandsgelehrten vergreift hat, wird erst noch nachgeprüft werden müssen.

Osterbeihilfen dürfen nicht ausgezahlt werden

Thaleheim. Der Rat und die Stadtverordneten hatten trotz eines Beschlusses von rund 100 000 Mark, nicht unbedeutende Osterbeihilfen an Elternhausbau zu gewähren. Auf einen Einpruch des Bürgermeisters hin wurde die Stadtgemeinde Thaleheim vom Bezirksamtsleiter der Amtsbaupolizei damit Stolberg angewiesen, diese Beihilfen nicht auszuweilen und die früher beschlossene Vermietung wieder aufzuhören.

Erfolg der christlichen Eltern bei den Elternratswahlen

Freital. Bei den Elternratswahlen an den Kreis-Volksschulen am 3. Mai war zum ersten Mal den christlichen Eltern ein Eindringen in die 110 klassischen Säle eine Hindernis geworden. Bissher hatten die christlichen Vertreter 13 und die weltlichen 25 Sitze. Jetzt haben die christlichen 21 und die weltlichen 27 Sitze. Bei den weltlichen Sälen sind die SPD mit 21 und die proletarischen Schulkämpfer mit 6 vertreten.

Chemnitz. Beim Spielen fiel das sechsjährige Mädchen Gudrun Klabe in die zerrissene Wolldecke, die siebenjährige Nella. Die sechsjährige Hanni Uhlig zog das ins Wasser gefallene Mädchen unter Aufsicht eines Kindes im letzten Augenblick noch aus Trostlos und rettete damit die Schulfreundin vom Tode des Ertrinkens. — Auf der zwölften Domme- und Höchweg befindlichen Reichsbahnlinie wurde am Mittwoch nachmittags infolge Schneens eine Welle des Reitwagens. Bei dem Verlust, den Durchbruch aufzuhalten, wurde der auf der biegsigen Nebenstraße wohnende 18jährige Schüler Hans Wallner. Da erneut kam die 18jährige Klabe in die zerrissene Wolldecke, die siebenjährige Nella. Die sechsjährige Hanni Uhlig zog das ins Wasser gefallene Mädchen unter Aufsicht eines Kindes im letzten Augenblick noch aus Trostlos und rettete damit die Schulfreundin vom Tode des Ertrinkens. — Auf der zwölften Domme- und Höchweg befindlichen Reichsbahnlinie wurde am Mittwoch nachmittags infolge Schneens eine Welle des Reitwagens. Bei dem Verlust, den Durchbruch aufzuhalten, wurde der auf der biegsigen Nebenstraße wohnende 18jährige Schüler Hans Wallner. Da erneut kam die 18jährige Klabe in die zerrissene Wolldecke, die siebenjährige Nella. Die sechsjährige Hanni Uhlig zog das ins Wasser gefallene Mädchen unter Aufsicht eines Kindes im letzten Augenblick noch aus Trostlos und rettete damit die Schulfreundin vom Tode des Ertrinkens.

Chemnitz. Beim Spielen fiel das sechsjährige Mädchen Gudrun Klabe in die zerrissene Wolldecke, die siebenjährige Nella. Die sechsjährige Hanni Uhlig zog das ins Wasser gefallene Mädchen unter Aufsicht eines Kindes im letzten Augenblick noch aus Trostlos und rettete damit die Schulfreundin vom Tode des Ertrinkens. — Auf der zwölften Domme- und Höchweg befindlichen Reichsbahnlinie wurde am Mittwoch nachmittags infolge Schneens eine Welle des Reitwagens. Bei dem Verlust, den Durchbruch aufzuhalten, wurde der auf der biegsigen Nebenstraße wohnende 18jährige Schüler Hans Wallner. Da erneut kam die 18jährige Klabe in die zerrissene Wolldecke, die siebenjährige Nella. Die sechsjährige Hanni Uhlig zog das ins Wasser gefallene Mädchen unter Aufsicht eines Kindes im letzten Augenblick noch aus Trostlos und rettete damit die Schulfreundin vom Tode des Ertrinkens.

Wittweida. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Altmühlweida und Wittweida hat sich am Dienstag früh ein bisher noch nicht ermittelbarer Mann von einem Güterwagen überfahren lassen. Der Unglüd wurde so grausig verstümmelt, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. — Auf der Bahnhofsrede bei Altmühlweida wurde am Ende der Predigt die Freiheit eines Technikstudierenden aufgehoben. Der Lebendsmutter bat das Kind an seinem Elternbrief einen Brief hinterlassen.

Weisse. Als ein biegsiges junges Mädchen die Augustusstraße nach dem Altmarkt hinabfuhr, verlor es die Gewalt über das Rad und fuhr mit rasender Geschwindigkeit in das große Schaukantier einer Bäckerei. Obwohl die Bäckerei ebenfalls vollständig im Erdgeschoss lag, wurde der kleine Kasten unter dem Schaukantier schwer verletzt. Die Bäckerei wurde am Dienstag früh eine schwere Innenschwundbrüche gebracht.

Dörrnthal. In der berühmten kleinen Kirche, einer der wenigen noch vollkommen erhaltenen ländlichen Wehrkirchen, wurden unter dem Zug der Dicke alte Gemälde festgestellt, die in den Käfern schwer weiss, rot, blau und gelb gehalten sind und einer alten hölzernen Kassettendecke angehören. Nach dem Urteil der Fachleute handelt es sich um spätgotische Bilder, die ein Alter von über 40